

Zweites Buch

XX. Kapitel

113.

1. [sic; s.o.] Aber gegen diese Lehre werden wir später sprechen, wenn wir über die Seele handeln; jetzt wollen wir im Vorübergehen nur das eine bemerken, daß der Mensch, wie ihn Basileides auffaßt, gewissermaßen das Bild des hölzernen Pferdes zeigt, von dem die Dichter erzählen, da er in einem einzigen Körper ein ganzes Heer von so vielen verschiedenen Geistern in sich eingeschlossen trägt.

3. Jedenfalls klagt Isidoros selbst, der Sohn des Basileides, in seiner Schrift "Über die angewachsene Seele" auf Grund genauer Kenntnis dieser Lehre gewissermaßen sich selbst an, wenn er wörtlich so schreibt:

4. "Denn wenn du jemand zu der Überzeugung bringst, daß die Seele nicht etwas Einheitliches ist, sondern daß durch die Gewalt der Anhängsel die Leidenschaften der Schlechteren entstehen, so werden diese schlechten Menschen keinen üblen Vorwand haben, zu sagen: 'Mir ist Gewalt geschehen, ich wurde hingerissen, wider meinen Willen habe ich es getan, ohne zu wollen habe ich gehandelt', während sie doch selbst mit der Begierde nach dem Schlechten begonnen und gegen die Kräfte der Anhängsel nicht angekämpft haben.

114.

1. Wir müssen aber durch den vernünftigen Teil zur Herrschaft gelangen und uns als Sieger über den niedrigeren Schöpfungsteil erweisen".

2. Also nimmt auch dieser wirklich zwei verschiedene Seelen in uns an, ebenso wie die Pythagoreer, deren Anschauungen wir später betrachten wollen.

Drittes Buch

2.

1. Und mit den Worten "Es ist besser, zu heiraten, als Brunst zu leiden" meint, wie sie sagen, der Apostel dies: "Stürze deine Seele nicht dadurch ins Feuer, daß du bei Nacht und bei Tage Widerstand leisten und dich davor fürchten mußt, du möchtest aus deiner Enthaltbarkeit fallen. Denn eine Seele, die dazu gekommen ist, Widerstand leisten zu müssen, wird von der Hoffnung geschieden."

2. "Halte dich also", so sagt Isidoros in seiner "Sittenlehre" wörtlich, "an ein streitbares Weib, damit du von der Gnade Gottes nicht losgerissen werden möchtest; wenn du aber das Feuer mit dem Samen hast ausströmen lassen, dann bete mit gutem Gewissen!

3. Wenn aber dein Dankgebet", sagt er, "zu einem Bittgebet herabsinkt und du nicht darum beten mußt, in Zukunft sittlich Gutes tun zu können, sondern nur

darum, nicht zu fallen, so heirate!

4. Aber vielleicht ist einer jung oder arm oder hilflos und will nicht heiraten auf Grund der Überlegung, so soll er sich von seinem Bruder nicht trennen. Er soll sagen: Ich bin in das Heilige eingegangen; mir kann nichts widerfahren.

5. Wenn er aber unsicher wird, so soll er sagen: Bruder, lege mir die Hand auf, daß ich nicht sündige! Und er wird geistige und sichtbare Hilfe erhalten. Er soll nur dazu entschlossen sein, das Gute zu vollbringen, und es wird ihm gelingen.

3.

1. Manchmal sagen wir aber auch nur mit dem Mund: Wir wollen nicht sündigen, während unser Denken auf das Sündigen gerichtet ist. Ein solcher Mensch tut aus Furcht nicht, was er tun möchte, damit ihm keine Strafe zuerkannt werde.

2. Die Menschheit hat aber einiges, was sowohl notwendig als auch natürlich ist, und anderes, was nur natürlich ist. So ist es notwendig und natürlich, daß man sich bekleidet, dagegen ist der Liebesgenuß zwar etwas Natürliches, aber nicht etwas Notwendiges."

3. Diese Sätze führte ich zur Beschämung der Basilidianer an, die ihr Leben nicht richtig führen, weil sie glauben, entweder wegen ihrer Vollkommenheit die Erlaubnis auch zum Sündigen zu haben, oder wegen ihrer angeborenen Zugehörigkeit zum auserwählten Geschlecht doch in jedem Fall durch ihre Naturanlage gerettet zu werden, auch wenn sie jetzt sündigten; denn die Stifter ihrer Lehren gestatten nicht einmal das nämliche wie sie zu tun.

4. Sie sollten also den Namen Christi nicht als Deckmantel nehmen und seinem Namen nicht dadurch eine Schmach anhängen, daß sie noch zuchtloser leben als die Unenthaltlichsten von den Heiden. "Denn solche Leute sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter" bis zu den Worten "deren Ende entsprechend ihren Werken sein wird."

Sechstes Buch

VI. Kapitel

52.

3. Ferner schreibt auch Valentinus, das Haupt derer, die die Lehre von der Gemeinschaft besonders hochschätzen, in der Homilie "Über Freunde" wörtlich so:

4. "Vieles von dem, was in den profanen Büchern geschrieben ist, findet sich auch in der Gemeinde Gottes geschrieben. Denn dieses Gemeinsame, das sind die aus dem Herzen stammenden Worte, das Gesetz, das im Herzen geschrieben ist; dies ist das Volk des Geliebten, das geliebt wird und ihn liebt."

53.

1. Denn mag er mit den profanen Büchern die jüdischen Schriften oder die der

Philosophen meinen, in jedem Fall redet er von der Wahrheit als von einem Gemeingut.

2. Und auch Isidoros, der Sohn und zugleich der Schüler des Basileides, schreibt in dem ersten Buch seiner Erklärungen des Propheten Parchor wörtlich so:

3. "Die Attiker erzählen aber, daß dem Sokrates von einem ihn begleitenden Geist manches offenbart worden sei, und Aristoteles sagt, daß alle Menschen Geister bei sich haben, die während der Zeit, da sie an den Körper gebunden sind, als ihre Begleiter mit ihnen gehen, indem er dieses Lehrstück von den Propheten erhalten und seinen eigenen Schriften eingefügt hatte, ohne zu gestehen, woher er diese Lehre genommen hatte."

4. Und wiederum in dem zweiten Buch der nämlichen Schrift schreibt er etwa so: "Und niemand soll glauben, daß das, was wir als das Eigentum der Auserlesenen bezeichnet haben, von gewissen Philosophen schon früher gesagt worden sei; denn es ist nicht deren Erfindung; vielmehr haben sie es den Propheten entwendet und zu dem hinzugefügt, was bei ihnen selbst an Weisheit vorhanden war."

5. Und wiederum in demselben Buch: "Und mir scheint, daß diejenigen, die den Anspruch erheben, der Weisheit beflissen zu sein, dies sind, um zu erfahren, was die geflügelte Eiche und das über sie gebreitete bunte Gewand ist, all das, was Pherekydes in Sinnbildern von der Gottheit sagte, nachdem er den Stoff von der Weissagung des Cham genommen hatte."